

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Justierung ih's Hauses sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Postporto frei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inschriftgebühr für eine Hammond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w.) Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. April d. J. den Beauftragtdiplome des für Benedig bestimmten französischen Generalkonsuls Freibern v. Lheis das Exequatur allernädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. April d. J. den Handelsmann Richard Cowell in Gibraltar zum unbefoldeten österreichischen Konsul dafelbst allernädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Minister der Justiz den Bezirkamts-Adjunkten in Krain, Rudolf Pulsator, zum Vorsteher eines gemischten Bezirkamtes in Steiermark ernannt.

Der Justizminister hat dem Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte zu Pesth, Stefan v. Bellagh, zum Ober-Staatsanwalt-Stellvertreter bei dem Pesther Ober-Landesgerichte mit dem Charakter eines Rothsekretärs ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Konzepts-Adjunkten im Ministerium für Kultus und Unterricht, Franz Rohrweck, Karl Sylora und Dr. Martin Schenker, zu Ministerial-Konzipisten in diesem Ministerium ernannt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Franz v. Kofler Edlen v. Klebenstein zum Präsidenten, und des Johann von Puher Gelen von Neibegg zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Bozen bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Rudolf Viebl zum Präsidenten, und des Heinrich Mitterbacher zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbe kammer in Salzburg bestätigt.

Die k. k. Landeskommision für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirkämter in Krain hat den Kreiskommissär zweiter Klasse in Marburg, Stefan Klantschitsch, zum Bezirkamts-Adjunkten in Gottschee ernannt.

Laibach am 3. Mai 1860.

Nichtamtlicher Theil.

10. Verzeichnis
der milden Beiträge für die Notkleidenden
in Unter- und Inner-Krain.

(Fortsetzung.)

	österr. Währ.
Dr. Johann Gonze	1 fl. — kr.
„ Franz Pipan	2 " — "
Dr. Kath. Mayer	2 " — "
„ Elisabeth Schumi	2 " — "
Dr. Joh. Marenzhish	4 " — "
„ Alex. Föderer	3 " — "
Dr. Agnes Pirz	— 20 "
Dr. August Engelmann	1 " — "
„ Josef Krenner	1 " — "
„ Franz Kummer	1 " — "
„ Johann Maur. Moyer	1 " — "
Dr. Katharina Moyer	1 " — "
Dr. Michael Putschitsch	1 " — "
„ Franz Oman	1 " — "
„ Franz Gözl	— 60 "
„ Joh. Alanzhuij	— 50 "
„ Fidelis Konz	— 40 "
„ Thomas Pauschler	1 " — "
„ Del Negro	5 " — "
Dr. Antonia Kölker	4 " — "
„ Karolina Pezhniq	1 " — "
„ Agnes Pirz	1 " — "
„ Maria Fock	1 " — "

(Die Fortsetzung dieses Verzeichnisses folgt.)

Aus Graienburg

Laibach, 4. Mai.

Frankreich nimmt die vollständige Ausführung des Artikels 92 der Wiener Kongressakte an — so meldet der „Moniteur“. Mit dieser Eröffnung greift Frankreich der Konferenz vor, ja, es macht sie ganz überflüssig. Indem Frankreich erklärt, dieselben Verpflichtungen in Bezug auf die Neutralität von Tausigny und Chablais auf sich nehmen zu wollen, die Piemont auf dem Wiener Kongress auferlegt wurden, erledigt es formell die schwedende Streitfrage. Die innere Bedeutung derselben aber bleibt noch immer aufrecht. Die Neutralität jener Landstriche hatte einen anderen praktischen Werth, so lange sie in Piemonts Händen waren, als jetzt, wo sie in die Hände Frankreichs übergegangen sind. Die Korruption ist voll-

	Aus Graienburg
Dr. Josef Skaria	6 fl. — kr.
„ Christian Geiger	1 " — "
„ Johann Macher	— " 20 "
„ Franz Peric	— " 30 "
„ Franz Schimmeus	— " 20 "
„ Peter Mayer	3 " — "
„ Johann Schissler	3 " — "
Dr. Maria Hauptmann	2 " — "
„ Maria Bisjak	1 " — "
Dr. Ignaz Schumi	2 " — "
Dr. Mariana Pernoster	— 30 "
Dr. Johann Schumi	2 " — "
„ Andreas Trebar	1 " — "
„ Karl Gözl	1 " — "
„ Matthäus Weinberger	1 " — "
„ Josef Rode aus Stein	5 " — "
„ Bar. Nisch	3 " — "
„ Dr. Bosnak	5 " — "
„ Johann Koroschitz	6 " — "
Dr. Maria John	— " 50 "
„ Maria Rosmann	1 " — "
Dr. Johann Florianschitz	— " 33 "
„ Franz Mayer	2 " — "
„ Leopold Pucher	1 " — "
„ Alois Gözl	1 " — "
„ Matthäus Pezhniq	1 " — "

Wetter keine Stimmung halten, zeigte sich recht deutlich bei den Streichinstrumenten des Orchesters, besonders bei den Geigen, mit denen österr. Experimente gemacht zu werden scheinen, um zu ergründen was haltbarer und tragfähiger sei, der Darm eines Thieres oder die Nerven der Menschen.

Am verlorenen Dienstag fand eine Benefizvorstellung für den Tenoristen Gambetti statt, an der wir vor Allem auszusehen haben, daß sie zu lange währe. Von halb acht Uhr bis elf Uhr im Theater zu sitzen und gegen Mitternacht, wenn, wie die Kellner sagen, der Kalbsbraten „nicht mehr schön“ ist, soupirieren geben, das ist nicht zu verlangen. Gegeben wurde der zweite und vierte Akt des Trovalore, letzterer mit Aufführung der Eingangskarie (wegen Unwölflein der Primadonna); der zweite Akt aus Lucrezia Borgia, eine Arie aus der Oper Il Bravo von Mercadante, eine Romanze aus der Oper Ebrea von Appoloni, und eine dergleichen aus Louise Miller von Verdi. — Signor Seolari erntete mit der Arie aus Il Bravo rauschenden verdienten Beifall und wurde drei Mal gerufen. Seine welche, schmeichelnde Bassstimme hatte uns im Trovalore zwar schon gefallen, aber er brachte sie weniger zur Geltung, als in dieser Arie. Von den beiden Romanzen, die der Benefiziant sang, sprach die erste am meisten an. Herr Gambetti trug sie auch gut vor, weil sie seiner Mitteln mehr angemessen ist und ihn nicht nötigte, hohe Töne zu forciren.

Die beiden Akte aus dem Trovalore und jener aus Lucrezia wurden offenbar in Folge des Unwölfleins der Signora Bazzuri nur mittelmäßig gegeben;

Fenilleton.

Laibacher Plaudereien.

Erste Tage — Später Frühling — Die italienische Oper — Kalamitäten — Benefiz-Vorstellung des Signor Gambetti — Signor Seolari — „Attila“ — Die allgemeine, deutsche National-Lotterie.)

Wenn die Feder gespiet wird, welche bestimmt ist, die kleinen Ereignisse des Tages, die Erscheinungen und Vorkommnisse im Gebiete des gesellschaftlichen Lebens, der Kunst und Literatur harmlos plaudern nach Fenilletonart zu verzeichnen, so geschieht es selten mit einer trüben Miene, denn gerade in den Beobachtungen, welche der Chronist über diese Minuten anstellt, quillt der Vorn der Erheiterung. Aber der Monat April mit seinem düstern Hintergrunde von grauen, regnigen Tagen, vor welchem furchtbare, erschütternde Ereignisse die Staffage bildeten — ein Bild, in dem das Tragische vorzüglich zur Anschauung kam — dieser dämonische Monat kostete selbst den Fenilletonisten das Plaudern verleidet. Schwer und dumpfig, wie die Wolken am Himmel vorüberdrängten, so hingen düstere Gerüchte über uns und drückten mit Bedrängung die Gemüter. Niemand konnte sich dieses Gefühles entzögeln, und so oft der Train von Wien oder Triest eintraf, fürchtete man die Ankunft neuer, deprimirender Nachrichten.

Wir leben in einer Zeit, in welcher man sich eigentlich über gar nichts mehr wundern sollte, in

welcher — wie jener Bauer sagte — immer noch Dinge geschehen, die nicht möglich sind. Man darf nur einen Blick in die politischen Mittheilungen der Tagespresse werfen, um davon überzeugt zu sein. Aber auch in der Natur scheint Alles aus Rang und Band zu sein. Der Frühling, der vorschriftsmäßig schon Mitte März eintreffen soll, kommt erst mit dem dritten Mai; die tazwischen liegende Zeit bildete ein Provisorium, für welches wir tagtäglich das Erkennen des Sterbeglockens erbeten haben. Hoffentlich ist mit dem gestigten Gewitter die geregelte Herrschaft des Lenzes inauguriert worden, so daß wir unter der Sicherheit seiner Gesetze uns endlich dem Genüsse unserer Rechte hingeben können.

Geöffnete, geschwindelnde
Im Haine schlägt die Nachtigall,
Und horch, und horch, ein Widerhall,
Ein Widerhall in meiner Brust!
Herein, herein, du Frühlingstust,
Geschwindel, geschwindel!

Das „herein, herein“ tönt auch von einer andern Seite, und zwar rust es der Bettel, der vor dem Theater hängt. Wir haben seiner Lockstimme stets Folge geleistet, wenn auch das Unwohlsein und die Heiserkeit der Signora Bazzuri die letzten Aufführungen des Trovalore sehr beeinträchtigten. Es ist wirklich bedauerlich, daß diese Calamität einrat; zu verwundern aber ist es freilich bei dem Wetter, das wir haben, nicht. Auch Signora Fanlozzi's Stelle konnte sich den Einflüssen der Witterung nicht entzügen, und nur Signor Bertolini bewahrte standhaft den reinen Klang seiner Stimme. Das Darmstall bei feuchtem

ständig. Dort, wo man die größten Anstrengungen macht, um die Wiener Verträge zu vernichten, greift man zu einem Paragraphen dieser Verträge, um sich aus einem Dilemma herauszuziehen. Eine Konferenz oder ein Kongress ist, wie wir schon oft behaupteten, für Napoleons Diktatur in Europa gefährlich, und darum wird er ihm stets auszuweichen versuchen. Er ist der erste Faktor der europäischen Politik und wird diese Machstellung nicht gefährden lassen. Die Tischgesellschaft in der About'schen Broschüre mag sich gesessen lassen, wenn der französische Kapitän den Boßig ohne Weiteres nimmt; in einer Konferenz ist es möglich, daß ein Anderer dazu erwählt wird. Der englische Staatsmann Bulwer charakterisiert in einer Rede diesen ersten Faktor der europäischen Politik folgendermaßen:

„Ihr seid in Frieden mit Frankreich, sagt der Engländer, aber Frankreich hat seine Grenzen erweitert. Frankreich ist eine riesige Macht, auch zur See. Der französische Herrscher hat gesagt: ich will diese Macht nicht für selbststüchtige Zwecke gebrauchen; und wir hatten kein Recht, ihm nicht zu glauben. Aber jetzt sehen wir ihn im Besitz dieser Macht, sehen auch den Gebrauch, den er davon macht. Thatsachen haben bewiesen, daß unsere Nachbarn ein Ding sagen und ein anderes meinen können. Wir kennen jetzt den Charakter und die Lage des französischen Kaisers. Wir wissen, daß der Friede Europa's und die Sicherheit Englands von dem Willen eines Mannes abhängen, dessen Gedanken Niemand von uns ergründen, dessen Ehrgeiz Niemand von uns ermessen, der in Europa die politische Geographie mit einem Federstrich verändern kann, wie in seinem eigenen Lande. Beherrscher eines Staates, der in manchen Beziehungen so republikanisch ist, wie Amerika, ist er eben so sehr Kaiser wie die römischen Cäsaren und gleich bei den Vorbildern darin, daß er die Form der Freiheit bewahrt, während er ihr Wesen zerstört. Viel furchtbarer für seine Nachbarn als die alte Monarchie, bindet ihn weder Gewissen noch Vertrag. Er hat noch das junge Blut der Revolution in seinen Adern, aus der er hervorgegangen. So verbindet er im furchterlichen Verein die Künste und Einflüsse des glänzenden Demagogen mit der Waffenübung und Abhängigkeit des Geloherrn. Ein solcher Verein ist selten. Er ist bisher in der Geschichte nie vorgekommen, ohne die Grenzenmarken der Völker zu verrücken; und wehe den Völkern, die nicht gerüstet sind, es anzunehmen mit den Künsten, die er anwendet, mit den Waffen, die er führt! Der Kaiser der Franzosen besitzt die genialen Fähigkeiten, die selbst seine Fehler in den Augen des Volkes, das er regiert, beliebt und prächtig erscheinen lassen. Er hat ein Talent für Organisation, das dem seines Onkels nicht nachsteht, und er verfolgt seinen Ehrgeiz mit einem unbeugsamen Ernst des Vorsatzes, mit einem Geheimniß des Entschlusses und einer Schnelligkeit des Handelns, die ihn zu einer Vereinigung von Richelieu und Mazarin an der Spitze von 600 Tausend Kriegern machen.“

Sizilien und die Vorgänge daselbst bilden für uns ein Rätsel, in dessen Lözung wir durch die widersprechendsten Berichte und Telegramme beirrt werden. Nach dem neuesten Telegramme scheint die Insurrektion sich im Innern der Insel organisiert und neue Kraft gewonnen zu haben, denn sonst wäre es unmöglich, daß, nachdem schon von der Zersetzung der letzten geflüchteten Banden die Rede gewesen, „von den Insurgenten ein neuer Versuch gegen Palermo

doch bemerkten wir auch, daß der Chor sehr nachlässig sang und in der Eingangsszene des zweiten Aktes zum Trovatore Fehler beging, die jedenfalls zu rügen sind. Zuweilen macht sich auch eine Verschiedenheit des Tempos zwischen Sängern und Orchester bemerkbar, die zu vermeiden jedenfalls der Dirigent bestrebt sein sollte. — Der ersten Aufführung des „Attila“ wohnten wir nicht bei, doch hören wir, daß sie nicht gelungen war. Einige Proben werden voraussichtlich nachholen, so daß die erste Wiederholung kein absprechendes Urtheil herausfordert.

Zum Schlüsse unserer heutigen Plauderei wollen wir einmal in die Ferne schweisen und der allgemeinen deutschen Nationallotterie für die Schiller- und Tiege-Schule Erwähnung thun, deren Gewinne größtmöglich durch Geschenke aufgebracht werden sollen, so daß auf jedes Los ein Gewinn von mindestens den Werth des Einsatzes (2 fl. öst. W.) fällt. Das Hauptbüro dieses Unternehmens, das seinen Sitz in Dresden hat, und welches früher schon den Fabrik- und Handelsland aufforderte zu Gaben für die Gewinne, lädt nun auch die Mitglieder des öblichen Handwerkerstandes ein, durch die Erzeugnisse ihres Gewerbes das Unternehmen zu unterstützen. Da die eingesetzten Geschenke im Juni ausgestellt werden, so ist es jedem tüchtigen Handwerker ermöglicht, die Aufmerksamkeit eines großen Publikums auf seine Arbeit zu lenken und so eine Anerkennung zu finden (neben dem Bewußtsein, eine edle Sache unterstützt zu haben) die für den seiner Erzeugnisse vielleicht von großem Vortheil werden kann.

vorbereitet wird.“ Unter diesem „neuen Versuche“ ist wohl nur ein neuer Angriff auf Palermo zu verstehen, und wenn die Turiner Depesche nicht lügt, so ist, wie die „Presse“ argumentirt, aus dieser Angabe zu entnehmen, daß die Insurrektion im Westen der Insel, anstatt zersprengt zu sein und zurückzuweichen, planmäßig und gewissermaßen offensiv vorgeht.

Die neapolitanische Regierung hat seit Ausbruch des Aufstandes große Truppenmassen nach Sizilien geschickt. Es sind dahin bereits 30.000 Mann abgegangen. Man kann aus der Stärke der Repressions-Truppen auf die Stärke der Revolutionsmacht einen Schluß ziehen. Im Osten der Insel scheint die Insurrektion gleichfalls noch nicht gebändigt zu sein. Das Turiner Telegramm, welches uns zugekommen ist, sagt: „Eine am 21. von Messina ausmarschierte Truppen-Abtheilung kam am 21. und 22. zu ernstlichen Geschehen mit den Insurgenten von Galati, welche Stadt zerstört wurde, und zog sich sodann gegen Messina zurück.“ Die Stadt Galati liegt südlich, etwa 4 Stunden von Messina an der Küste, und scheint am 21. und 22. April von den Insurgenten vertheidigt worden zu sein.

Dieser Widerstand scheint überwältigt worden zu sein, da die königlichen Truppen Galati zerstören konnten; aber ihre Rückkehr nach Messina scheint anzudeuten, daß sie sich nicht stark genug fühlten, über Galati hinaus die Insurgenten zu verfolgen. Was den Schlussatz des Turiner Telegramms betrifft, welcher meldet, „daß eine Truppenabtheilung Messina verlassen habe, um Trapani zu unterwerfen“, so ist derselbe sehr unklar. Messina liegt an der östlichsten und Trapani an der westlichsten Seite der Insel.

Die von erster Stadt ausgeschickten Truppen müßten also den Seeweg eingeschlagen haben, um nach Trapani zu gelangen, denn der Landweg durch das Innere der Insel wäre, vorausgesetzt, daß es eine von Messina nach Trapani führende Straße gibt, viel zu lang und gefährlich. Auch der Seeweg ist nicht kurz, da die Expedition die ganze nördliche Küste von Sizilien umfahren muß, um dann einen Küstenpunkt zu besetzen, welcher sehr weit ob von den Punkten liegt, welche sich in den Händen der königlichen Truppen befinden. Dieser Punkte scheint es aber nur zwei zu geben: Messina und Palermo nebst Umgegend. Der Rest der Insel scheint in der That vom Aufstande beherrscht zu sein.

Der Kampf auf Sizilien hat einen sehr hartnäckigen, überaus blutigen Charakter angenommen. Die Beantwortung der Erschließung von 13 Insurgenten in Palermo mit der Säuberung von doppelt so vielen königlichen Soldaten in Catani, die Zerstörung von Catani und Galati nach vorhergegangener Plünderung durch Feuer und Schwert zeugen, wenn sich all' diese Grauel bestätigen, von einer bereits an Wileheit streifenden Erbitterung der Kämpfenden. Über die Stärke und näheren Verhältnisse des sizilianischen Aufstandes fehlen alle genauen Angaben, aber es ist wahrscheinlich, daß Garibaldi schon zur Stelle ist, wenn seine Abreise dahin überhaupt nicht fälschlich gemeldet wurde. So lange die neapolitanischen Kreuzer die Küsten der Insel bewachten, wird es übrigens mit verlässlichen Nachrichten aus dem Innern der Insel seine Schwierigkeiten haben.

Das Arsenal in Neapel hat die Zahl seiner Arbeiter verstärkt, und diese sind nun Tag und Nacht mit der eiligsten Auffertigung von Munition und Lebensmitteln an die ununterbrochen nach Sizilien abgehenden Truppen beschäftigt. Der General Salzano hat um Verstärkung angeucht, und Fürst Castiglione, der mit unbeschränkten Vollmachten nach Palermo zurückkehrte, gab dem Kriegsminister den Rath, streng auf die Überwachung der Küsten zu sachen, da die Insurgenten von der See her fortwährend durch Truppen verstärkt werden und Zufuhr an Munition und Lebensmitteln erhalten.

Es scheint also, daß die Ereignisse auf Sizilien eine sichtbare Gestalt angenommen haben und bei längerer Dauer ohne Zweifel sowohl englische als französische und piemontesische Reklamationen veranlassen werden. Eine solche Einmischung kann dann zu weiteren Verwicklungen führen.

Österreich.

Wien, 3. Mai. Gestern, am 2. Mai, fand die General-Versammlung der Immobilien-Gesellschaft statt, welche von dem Präsidenten Herrn Grafen Hartig mit einer Ansprache eröffnet wurde, in welcher er den hohen Verdiensten des hingestellten Ministers Baron v. Bruck einen ergreifenden Nachruf widmete, eine Anerkennung, welche aus solchem Munde einen doppelt hohen Werth haben mußte und der die Versammlung ihre einstimmige Zustimmung zu geben sich bemühte.

Wien, 4. Mai. Gemäß Allerhöchsten Befehl ist sich in allen dienstlichen Korrespondenzen an

den Herrn Feldzeugmeister Ritter v. Benedek des folgenden Titels zu bedienen:

„General-Quartiermeister Sr. Majestät des Kaisers und Chef des General-Quartiermeisterstabes der Armee, beauftragt mit der Leitung der politischen Verwaltung und des Landes-Generalkommando in Ungarn.“

— Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna ließen 400 fl. der Kuratissie Arraba, Gerichts Buchenstein, zum Schulbau und 300 fl. dem Weiler Schloß-Andraz zur Einschulung der Kinder in die Schule der Seelsorgerpostur Andraz übermachen.

— Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand haben der neuen, schon früher in großmütiger Weise doctriren Pfarrkirche in Castelluovo abermals 100 fl. gespendet.

— Dem in Straßburg erscheinenden Blatte „Straßburger Correspondent für West- und Mittel-Europa“ wurde der Postdebit im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen.

Es sind daher auf das genannte Blatt weder Pränumerationen anzunehmen, noch ist die Beförderung der vorkommenden Nummern derselben durch die k. k. Posten, selbst nicht im Durchzuge durch Österreich zulässig.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Ihre Majestät die Königin von England wird, wie man der „E. Ztg.“ schreibt, nicht im Mai, sondern nach dem, was jetzt verlautet, erst gegen Ende August oder Anfang September nach Berlin kommen. Das frohe Ereignis in der Familie des Prinzen Friedrich Wilhelm wird gegen Ende Juli erwartet.

Italienische Staaten.

Aus Mailand, 1. Mai, wird der „Triester Ztg.“ geschrieben: Die sogenannte venetianische Emigration begann bereits der hiesigen Bevölkerung bedeutend zur Last zu fallen und unaugelohnt zu werden, und bringt auch ihre Protektoren und beziehungsweise Gründer in allerlei Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten. Die Bevölkerung ist es endlich verachtlich, unter dem hochtrabenden Titel „patriotischer Spenden“ ihr sauer erworbenes Eigentum schwämmen zu lassen, um damit arbeitsloses Geindel zu füttern. Die gewöhnlichen Schlagwörter haben ihre Anziehungskraft verloren, und das Volk ist überdrüssig, immer und ewig Opfer zu bringen, um sich dadurch seine Existenz zu — verschlimmern.

Handel und Gewerbe liegen darnieder, Steuern und Abgaben sind nahezu unerschwinglich, und die Lombarden, welche das österreichische Papiergeld nur aus den Wechselstuben kannten, ist überschwemmt mit piemontesischen Noten. Einen schärfen Vergleich in finanzieller Hinsicht machen die Mailänder auch zwischen der französischen und österreichischen Garnison. Während diese dem hiesigen Getreide nicht unbedeutende Vorvorräte zuführt, da sie alle ihre Einnahmen dem öffentlichen Verbraue zukommen ließ, führen die Franzosen den Gewinn lediglich ihren Landsleuten zu, durch welche er wieder nach Frankreich gebracht wird. Käthe, Traueme, Kaffeesieder, Schneider, ja selbst Bäcker, Friseure und Tabakverkäufer wurden aus Frankreich bezogen und haben sich für die Dauer der französischen Okupation hier niedergelassen. Seltens sieht man einen Franzosen in hiesigen, von Einheimischen betriebenen Etablissements. Magen, Körper und Geist werden mit französischen Stoffen genährt, da selbst der Opernbesuch jenem des französischen Theaters weichen muß.

Auch hier nehmen Hochverrat- und Unterschleisprozesse die Aufmerksamkeit in Anspruch. Ein solcher ersterer Gattung, in welchen mehrere Offiziere und Beamte verflochten sind, wird sehr geheim verhandelt und nur die begleitenden Umstände lassen einen Schluß auf dessen Ausdehnung ziehen, da täglich Entlassungen von Beamten und sogenannte freiwillige Demissionen von Offizieren vorkommen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden.

Was den Unterschleisprozeß betrifft, so wird der selbe stark besprochen, und sind dabei sowohl Franzosen als Piemontesen Kompromitt und mehrere ausgesetzte Persönlichkeiten hier verhaftet worden. Auch ein bekannter französischer General soll sich stark kompromittiert haben. Merkwürdig aber ist es, daß ein bekannter, früher in Verona ansässiger Lieferant, welcher auch in den österreichischen Prozeß verflochten sein soll, sich hier später desselben Verbrechens schuldig gemacht haben, nämlich beiden Parteien zu gleicher Zeit gedient und beide zu gleicher Zeit betrogen haben soll.

Turin, 27. April. Wie nun offiziell erklärt worden, wird Viktor Emanuel den 2. Mai in Vologna eintreffen. Er wird bis Rivoli gehen und daselbst eine Heerschau halten. Ein Brief aus Uncana meldet, Lamorieire bereite auch eine Revue für den nämlichen Tag vor. Die Oppositon einiger Senatoren gegen Einführung des Strafgesetzes in der

Aemilia gäb Anlaß zu verschiedenen Gerüchten und man übertritt absichtlich die Stimmung in den höheren Kreisen. Cavour bleibt bei der Unifikation der Gesetze für alle Provinzen des neuen italienischen Königreiches. Man spricht von einer neuen Verspätung in der Räumung der Lombardie durch die Franzosen, welche verhindern dürfte, daß dieselbe, wie gewünscht war, bis Ende Mai vollzogen sein werde. Die Verspätung röhrt von der Schwierigkeit beim Uebergange über den Mont Cenis her, und es sind gestern Gegebenheiten hier eingetroffen. Die Truppen der Brigade Savoyen sangen an, die Waffen niederzulegen und ihre piemontesischen Röcke auszuziehen — sie sind Franzosen geworden. Die Mehrzahl der Offiziere nimmt die französische Nationalität an.

Rom, 24. April. Nach vor wenigen Tagen war Alles so angeordnet, daß General Goyon mit Ablauf dieses Monats das Platz-Kommando an Lamoricière abtreten sollte. Nun aber ist man französischerseits ebenfalls nicht mehr eifrig zu gehen; man scheint sich wieder bestimmt zu wollen. Dessenungeachtet ist man in amtlichen Kreisen vom nahen Aufhören der Okkupation überzeugt. Für den Fall eines baldigen Abmarsches sollen die bedeutenden französischen Munitionsvorräthe hier in der Engelsburg wie in Civita-Becchia den päpstlichen Depots gegen ein billiges Abkommen überlassen werden. An Pulver allein befinden sich in der Engelsburg 12.000 Fab. Hingegen ist der doppelseitige Wunsch, auch zwei hier liegende Feldbatterien zu erwerben, in Paris noch unberücksichtigt geblieben. Von den in der Armeria Apostolica gegossenen gezogenen Kanonen waren bereits zwei montiert. Die Lafetten für die übrigen sind fertig. Zu Lamoricière's Dienstwohnung ist der Palast der Consilia zur Seite der päpstlichen Residenz auf dem Quirinal bestimmt. In Rom ist man nun nicht mehr mit der bloßen Guardia palatina zufrieden; es soll auch eine Guardia urbana, bestehend aus Beamten und Gewerkmeistern, und zwar in der Stärke von zwei Bataillonen hinzukommen. — Es ist wahrscheinlich, daß die Prälaten Matteucci, jetzt Generaldirektor der Polizei, Vizekämmerer und Gouvernator von Rom, und der Finanzminister Msgr. Ferrari demnächst den Kardinalsbau erhalten.

Ein Korrespondent der „Gazette du Midi“ schreibt: „In Bologna beginnen die Zerwürfnisse bereits. Das Volk hat sich der Rekrutierung widergesetzt. Der fanatischen Aufregung folgt die Nüchternheit der Gattäuschung nach. Man wird vielleicht einer bedeutenden Truppenmacht bedürfen, um die Ruhe in der Romagna aufrecht zu erhalten.“

Frankreich.

Paris, 29. April. Bekanntlich fanden die Franzosen bei der Eroberung der Stadt Algier in der dortigen Kasbah einen Schatz von 48 Mill. Franken, der dem französischen Staatschase einverlebt wurde. Ein gewisser Herr v. B. will jetzt herausgebracht haben, daß der Dey von Algerien bei Beginn des Krieges 10 Mill. in einem Garten vergraben habe. Die nötigen Nachforschungen zum Aufinden dieser Summen sollen nun gemacht werden. Bestätigen sich die Angaben des Herrn v. B., so wird dieser den dritten Theil der Summe erhalten.

— Louis Beuillet in Paris ist vor einigen Tagen nach dem Ministerium des Innern geschieden worden, wo man ihm die freundliche Mitteilung gemacht hat, daß es ihm verboren sei, in irgend einem französischen Journal zu schreiben, und jedes Journal, welches etwas von ihm aufnehmen würde, unterdrückt werden würde. Sollte er übrigens sich nach dem Auslande begeben, um dort den „Univers“ fortzuführen oder sonst mit der Feder thätig zu sein, so würde ihm die Rückkehr nach Frankreich nicht erlaubt sein.

Paris, 29. April. Fast sämtliche Nachrichten, die im Laufe des heutigen Tages hier von Sizilien eingetroffen sind, stimmen darin überein, daß der Aufstand ein bedeutender war und daß die ganze Energie der Regierung dazu gehörte, um ihm die Spize zu bieten. Die Insurgenten hatten theils auf englische, theils auf piemontesische Hilfe gerechnet, und unter den Gefangenen klagten viele den Grafen Cavour als Verräther an. Es steht fest, daß Frankreich dem Turiner Hof ernsthafte Vorstellungen gegen jede Einmischung in die neapolitanischen Angelegenheiten hatte machen lassen. Cavour hat in Folge dessen dem in Turin weilenden revolutionären Comité seinerseits jede Veröffentlichung über die Vorgänge in Sizilien auf das Strengste untersagt. Die Mitglieder sind aber doch nach Genua abgegangen, während mehrere der Koryphäen des Comité's einstweilen in Florenz ihren Aufenthalt genommen haben.

Paris, 29. April. Dem Vernehmen nach wird Frankreich der Schweiz auf dem Kongreß keine ernstlichen Konzessionen machen und sich höchstens dazu verstellen, keine regulären Truppen in die neutralisierten Provinzen zu legen. Doch ist auch dieses noch nicht sicher. Die Haltung der Schweiz gefällt in den höchsten offiziellen Kreisen natürlich nicht. Es ist je-

doch sicher, daß die Berner Regierung nicht daran denkt, zu den Waffen zu greifen. Es scheint Alles ruhig und, wie man es in Paris wünscht, ablaufen zu sollen. Die Schweiz selbst wird aber scharf überwacht.

Die wirksame Bekehrung des katholischen Kreises in Savoyen bei der Abstimmung soll sich nach den Berichten des Herrn Laity durch besondere Befehle erklären, welche hierüber von Rom eingelaufen seien. Der Erzbischof von Chambery wird Senator, sobald die ganze Angelegenheit definitiv abgeschlossen ist. Herr Grandguillot hält bereits im „Constitutionnel“ der Geistlichkeit von Nizza und Savoyen eine große Lobrede.

Wie das „Pays“, so erklären heute auch „Constitutionnel“ und „Patrie“, daß Abouis Aprilscher nicht ernstlich gemeint sei, jedenfalls nichts mit der dirigirenden Politik gemeint habe.

Großbritannien.

London. Die Nachricht, daß Garibaldi „mit seinem Stabe“ nach Sizilien aufgebrochen sei, hat „Morning Post“ von ihrem Pariser Korrespondenten erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 23. April. In Galata wurden 2 Tschakessen von Griechen ermordet. Griechische Knaben hatten sich damit ergötzt, Raketen dem ersten Besitzer zwischen die Beine zu werfen; das thaten sie auch wiederholt einem alten Tschakessen. Dieser gab den Knaben Ohrfeigen. Sofort stürzten alle Griechen über den Mann her, und der Unglückliche erlag bald ihren Streichen. Ein erwachsener Sohn des Tschakessen, der ein Veil zum Holzhaken hatte, eilte seinem Vater zu Hilfe, erhielt aber auch einen Schuß; wußte jedoch, ehe er stürzte, einem Griechen den Schädel. Viel wird von einem Mord geredet, der noch ein Geheimnis ist. Es sind nämlich in dem Schutte, der aufs große Campo von Pera hinausgetragen wird, die zerschütteten Glieder eines Mannes gefunden worden. Man will einen vermischten hohen Beamten, dessen sehr schöne junge Frau kecke Zeichnen auf den Wällen angesponnen, darin erkannt haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 3. Mai. Heute um 10 Uhr haben Se. Majestät der Kaiser die Deputation aus Steiermark empfangen und die Auerhöchste Bewilligung zur Errichtung des Erzherzog Johann-Monuments mit lobender Anerkennung ertheilt. (Grazer Ztg.)

Triest, 3. Mai. Hier eingelangten Nachrichten zufolge haben der Graf von Montemolin und dessen Bruder Don Fernando, Spanien zu Schiffe verlassen.

Berlin, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden die Schleswig-Holstein betreffenden Petitionen verhandelt. Der abgeordnete Carlowitz brachte ein von den Fraktionen Bünke und Matthijs unterstütztes Amendingen ein, welches dohn lautet: die vorliegenden Petitionen mögen der Staatsregierung erweisen und die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Regierung nichts unterlassen werde, um den Herzogthümern Schleswig und Holstein endlich zum vollen Genusse ihrer schwer gefränkten Rechte zu verhelfen.

Freiherr v. Schleinitz äußert sich über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit u. a. folgendermaßen: „Nach dem, namentlich durch die Schleswigische Ständerversammlung über die schleswigischen Zustände bekannt Gewordenen werde sich der Bund kaum länger der Verpflichtung entziehen können, zu prüfen, was Deutschland nach den Vereinbarungen der Jahre 1851 und 1852 zu fordern berechtigt sei. Jeder Unbefangene müsse sagen, daß in dem, was Dänemark gethan, keine Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung vorliege. Er wolle in dieser Sache eventuellen Beschlüssen des Bundesstages durch einsitzige Erklärungen nicht präjudizieren. Preußen habe ein Herz für die Sache der Herzogthümer und werde stets als Bundesmacht, wie europäische Macht, Alles dafür aufwenden.“

Mainz, 3. Mai. Das „Mainzer Journal“ meldet: Das Kommando sämtlicher österreichischen Truppenkörper in Italien sei dem Prinzen Alexander von Hessen übertragen worden.

Hannover, 3. Mai. Die zweite Kammer hat gestern nach vierstündiger Debatte das Verfahren der Regierung gegen die Petition des Harburger Magistrates unter gleichzeitiger Missbilligung der Bestrebungen des National-Vereines genehmigt.

Paris, 2. Mai. Abends ein in der heutigen „Gazette de Madrid“ veröffentlichter Erlass verleiht eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen. Graf Montemolin und sein Bruder werden am Vorabend eines Kriegsschiffes nach einem ihnen beliebigen fremden Hafen gebracht werden. Die Götter sind für den 25. d. M. einberufen.

Madrid, 2. Mai. Die Königin hat eine allgemeine Amnestie für alle Jene erlassen, welche bei der letzten Erhebung kompromittiert sind, sich aber unterworfen und den Eid der Treue leisten. Die Infanten erhalten ihren Rang und ihre Würden zurück.

London, 3. Mai. Die heutige Nummer der „Morning Post“ bringt eine Pariser Depesche, nach welcher Grund vorhanden ist zu glauben, daß die Franzosen Rom und das römische Gebiet Ende Juni oder Anfang Juli vollständig geräumt haben werden.

London, 4. Mai. In der gestrigen Unterhans-Sitzung kündigt Lord Russell an, Amerika habe den Vorschlag Englands in der San Juan Angelegenheit verworfen. Die zweite Lesung des ministeriellen Reformprojektes erfolgte.

Neuestes aus Italien.

Mailand, 2. Mai. Die „Pezzeranza“ bemerkt, die Nachrichten über Sizilien seien sehr widersprechend. Aus Neapel werde gemeldet, die Truppen seien im Innern der Insel von großen Insurgentenbanden geschlagen worden und die Bewegung sei bloß in den größeren Städten bewältigt. Seit 26. April fehlen alle Nachrichten.

Mailand, 2. Mai. Gestern wurde der Kassationshof installirt.

Turin, 1. Mai. In der Kammer, welche heute zusammenrat, waren kaum 40 Mitglieder anwesend, daher keine Sitzung abgehalten wurde. Der Präsident hat die nächste Sitzung für den 4. d. M. anberaumt.

Turin, 2. Mai. Die heutige „Unione“ versichert, Briefe aus Rom melden eine neue Ministerkombination: Merode, Krieg; Corcelli, Polizei; Falloux, Finanzen; Talbot, Inneres; auch der Kardinal Wisemann soll in das neue Ministerium eintreten. Weiter meldet „Unione“, es sei gestattet, daß französische Soldaten in die päpstliche Armee eintreten. Die sardinische Regierung scheint die Eisenbahn von Genua nach Pisa übernehmen zu wollen, und verlangt vom Parlament einen Kredit von 70 Millionen Lire. In Livorno haben die Getreide-Facchin die Arbeit wegen Verweigerung der Lohnverhöhung eingestellt. Garibaldi hat Genua nicht verlassen. Der Erzbischof von Florenz soll sich beim Papste schriftlich wegen seines Verhaltens entschuldigt haben. Der Kardinal Biale-Prelà ist in Bologna schwer erkrankt.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 28. April. Die Gesellschaft der Regierungsdampfer hat ein 25jähriges Privilegium für Dockbauten am Bosporus erhalten. Zwischen Konstantinopel und Varna wird eine Telegraphenlinie zu Lande errichtet. Die am Chortenage von den Griechen misshandelte französische Famille protestiert gegen die Anschuldigungen des Journals „Byzantin's“. Belgien soll der Pforte 40 Mill. Fr. für die Insel Cypern angeboten haben.

Smyrna, 27. April. Das Archiv des bissigen toscanischen Generalkonsulates ist auf Befehl von Turin dem sardinischen Generalkonsul übergeben worden.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 1. Mai. Bei der gestern Abends stattgehabten Verlosung der fürstlich Clary'schen Lotterie-Lose wurden folgende Treffer gezogen: Nr. 10.900 15.000 fl.; Nr. 35.946, 20.165, 15.977, 9355, 16.750, 4, 38.880, 10.699, 15.199, 31.990, 28.637, 32.208, 36.826, 17.024, 8294, 37.953 gewinnen je 100 fl.; Nr. 36.992, 26.407, 28.482, 5860, 35.765, 41.692, 8604, 215, 32.304, 33.097, 24.699, 39.479, 15.199, 21.215, 41.022, 20.709, 16.439, 32.356, 35.878, 22.637, 36.157, 9807, 18.372 gewinnen je 60 fl.

Kundmachung.

Fünfter Vortrag zum Besten des Gymnasialschüler-Unterstützungsfonds heute, Samstag den 3. d. M., im ständischen Redoutensaale um 7½ Uhr Abends: Suppl. Prof. Peter v. Radic über „Österreich und die deutsche Dichtung im Mittelalter.“

Eintrittskarten à 1 fl. öst. W. für sämtliche Vorträge können gelöst werden in den Buchhandlungen v. Kleinmayr & Bamberg, G. Lercher, beim Casino-Kustos, in der Gymn. Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

Laibach am 4. Mai 1860.

Theater in Laibach.

Heute, Samstag, zum zweiten Male: „Attila“, Oper in 3 Akten und 1 Vorstücke, Musik von Verdi.

Auflauf zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Wr. Btg. Abbl.) Der rasche Aufschwung der Kurie insbesondere in einigen Spekulationspapieren hat heute durch Gewinn-Realisierungen im Laufe der Börse eine natürliche Ab schwächung erfahren; zum Schlüsse stellten sich jedoch alle Pariegattungen wieder fest. Besonders gefragt waren Westbahn-Aktien und neues Aulchen. Devisen und Valuten Anfangs leicht und um $\frac{1}{2}\%$ höher als gestern; nachdem jedoch der dringende Bedarf befriedigt war, blieben fast alle Plätze zu schwächeren Kurien noch offen. Geld etwas knapper. Goldmünze $5\frac{1}{2}\%$ bis $3\frac{1}{4}\%$ für erstes Papier.

Öffentliche Schuld.		Geld Ware		Geld Ware		Geld Ware		Geld Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)	Andere Kronländer zu 5 %	89.—	94.—	Graz-König Eisenb. und Bergb.		Balffy zu 40 fl. G.M.	37.—	37.50	
Geld Ware	Brasilianisches Nat. 1859 " 5 "	80.25	80.75	Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	—	Gary " 40 "	36.25	36.75	
In österr. Währung zu 5 %	66.75	67.—	Aktien (pr. Stück).		West Don.-Dampf.-Gef. 447.—	448.—	St. Genuis " 40 "	37.50	38.—
Aust. National-Antiken " 5 "	80.10	80.30	Nationalbank	866.—	200.—	203.—	Windschgrätz " 20 "	22.75	23.25
Metalliques " 5 "	70.20	70.30	Kredit-Akt. f. Handel u. Gew. zu	191.40	345.—	350.—	Waldstein " 20 "	27.25	27.75
detto " 41/2	62.75	63.—	200 fl. ö. W. (ohne Div.)	191.50			Kleglich " 10 "	15.50	16.—
mit Verlosung v. 3 1859 .	125.25	125.75	N. ö. Econ.-Gef. 3. 500 fl. ö. W.	574.—			Wexsel.		
" 1854 .	98.25	98.75	R. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. G.M.	2010.	2012.—	3 Monate			
Geme-Rentensch. zu 42 L. austr.	15.50	15.75	Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. G.M.						
			oder 500 Fr.	278.—	279.—				
B. der Kronländer (für 100 fl.)	Kais. Eisen.-Bahn zu 200 fl. G.M.	193.—	193.50	Nationalb. (12 monatlich " 5 "	100.—				
Grundlastungs-Obligationen.	Süd-nord. Bahn. 200	132.—	132.50	auf öst. W. (verlosbare " 5 "	84.50	88.75			
Nieder-Oesterreich zu 5 %	92.—	93.—	Theiß. zu 200 fl. G.M. mit 100 fl.						
(50%) Einzahlung			126.—	126.—					
Ungarn " 5	73.25	73.75	Kredit-Akt. f. Handel u. Gew.						
Süd. Staats-, Lomb.-Ven. u. Ent.			zu 100 fl. ö. W.						
Tom. Ban., Kro. u. Slav. " 5	71.50	72.50	ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Fr.						
Galizien " 5	72.25	72.75	m. 100 fl. (50%) Einzahlung	154.—	155.—				
Wulswina " 5	69.75	70.25	Goth.-Karl.-Ludw.-Bahn zu 200 fl.						
Siebenbürgen " 5	69.75	69.25	G. M. m. 80 fl. (40%) Einz.	132.—	132.50				

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
Den 4. Mai 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71. M.	Augsburg 113.
5% Nat.-Aut. 81. M.	London 131.50
Bantaffien . 872.	K. k. Dukaten 6.27
Kreditaktien . 194.40	

Fremden-Anzeige.
am 3. Mai 1860.

hr. v. Kees, k. k. Oberstleutnant, von Szathmar. — hr. Pilarshy, k. k. Ober-Ingénieur, von Adelsberg. — hr. Kovács, k. k. Telegraphenbeamte, und — hr. Mayer, Kaufmann, von Triest. — hr. Graf Barbo, Herrschaftsbesitzer, von Kroisbach. — hr. Gorup, Fabrikant, von Götz. — hr. Heurizi, Kaufmann. — hr. Kuska, Handelsmann. — hr. Herzalka, Künstler, und — hr. Landsberger, Maler, von Wien. — hr. Liva, Handelsmann, von Benedig. — hr. Barla, Verwalter, von Pölland. — hr. Nutols, Oekonom, von Tüffer.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 27. April 1860.

Dem Franz Schimonschik, Taglöbner, sein Kind Maria, alt 11 Monate, in der St. Peters-Berstadt Nr. 82, an der Lungenlähmung.

Den 28. Dem Josef Saiz, Taglöbner, sein Weib Franziska, alt 35 Jahre, in der Stadt Nr. 30, an der Auszehrung. — Anton Dauzhar, Straßling, alt 40 Jahre, im Inquisitions-Hause Nr. 82, am Zehnfieber.

Den 1. Mai. Dem Hrn. Ferdinand Rosal, Kleinviehslächter, sein Kind Maria, alt 9 Monate, in der St. Peters-Berstadt Nr. 32, an Kreisen.

Den 2. Andreas Perz, gewesener Soldat, alt 32 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenentzündung. Anmerkung. Im Monate April 1860 sind 60 Personen gestorben.

3. 765. (1)

Manufakturwaren-Ausverkauf.

Wegen Lokalsänderung ist man bemüht, das größtentheils neu bezogene Tuch- und Schnittwarenlager gegen sehr billig herabgesetzte Einkauf-Fabrikspreise auszuverkaufen, worauf der Gefertigte seine höfliche Einladung macht.

Laibach am 4. Mai 1860.

Josef Stare.

3. 764. (1)

Markt-Anzeige.

Rosalie Pinkas empfiehlt bei Gelegenheit jehigen Marktes ihr reichsortirtes Lager französischer, glatter und broschürter

Seidenbänder.

Unter Versicherung promptester Bedienung bittet sie um geneigten zahlreichen Zuspruch.

(Wude Nr. 3 am Jahrmarktplatz.)

3. 739. (1)

Für Kranke.

Meine Wasserheilanstalt Mallnauerbrunn am Bledser-See in Oberkrain, 6 Stunden von Laibach entfernt, eröffne ich am 1. Juni, wozu außer den herrlichen Quellen die schöne Gegend besonders einladet.

Rikli,
Hydropath.

Z. 749. (1)

PREIS-TABELLE

der feinsten,

zum sogleichen Anstriche bereiteten

Lack- und Farniss-Farben

von

EEUARE SKOLAUT,

vormals Friedrich Trautvetter,

bürgerl. Glaser und Anstricher, Hauptplatz Nr. 5, eigenen Hause in CHI.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Grundfarbe aus Bleiweiss	pr. Pfld.	21	Feinster wasserheller Copallack zum						
Silberfarbe		25	Ueberziehen licht angestrichener						
dto. feinste		28	Gegenstände	pr. Pfld.	2.30				
Feinste Perlfarbe		28	ganz weisser Copallack für Zim-						
dto. Venetianerweiss		32	merthüren fl. 1.5 und	"	1.58				
dto. Zinkweiss		42	dto. Spirituslack wie Politur für						
dto. Kremserweiss		42	Tischler	"	1.5				
dto. Spickfarbe		46	dto. Politur	"	70				
dto. Kaisergrün		63	dto. Lederlack	"	84				
Fein	dto.	53	dto. Witterungs-Fensterlack zum						
Ordinär	dto.	42	Mauerüberzuge	"	53				
Feinst Erbsengrün		39	Lack, um feuchte Wände auszutrocknen	"	53				
dto. Stahlgrün		53	Fussbodenlack	"	70				
Ord.	dto. 20 kr. mittelgrün	42							
Feinst Laubgrün		53							
dto. Zinnoberrot		2.63							
dto. Hellrot		42							
dto. Engelrot		28							
dto. Chromgelb 42 kr., 53 kr. und		63							
dto. Goldgelb		53							
dto. Mineralgelb		48							
dto. Strohgelb		35							
dto. Okergelb		32							
dto. Kastanienbraun		32							
dto. Nussholzbraun licht 28 kr. u. dunk.		32							
dto. Mahagoniholzfarbe		63							
dto. Kornblumenblau		53							
dto. Lichtblau		39							
dto. Schwarz 32 kr. und		39							
dto. schleimfreier Oelflerniss		46							
dto. Zinkweissflerniss		46							
dto. Glanzflerniss wie Lack		53							
Feinster Bernsteinlack		1.89							
dto. Copallack		1.75							
Fein	dto.	1.58							
Ordinärer Lack		63							

Nach Bedarf erhält jeder P. T. Abnehmer von Farbwaren einen Anstricher gegen einen Taglohn von 53 kr. mit Verköstigung, und von 1 fl. 26 kr. ohne Verköstigung.

Für Echtheit und Haltbarkeit oben verzeichnete Farbgattungen, die zu sogleichem Anstriche bereit in grosser Auswahl stets vorhanden sind, haftet der Erzeuger mit dem Kostenbetrage.

Preise von Anstricherarbeiten

gegen besondere Vergütung der Reisekosten des Anstrichers und der Transportspesen der Farben.

1 Quadratschuh mit fein weissem Anstriche	51
1 " Kaisergrün	7
1 " licht oder dunkelbraun	4.5
1 " Engelrot	3.2
1 " Holzflader	7